

TAFEL XXXVI.

ULRICH VON LICHTENSTEIN, FRAUENDIENST.

Cod. germ. 44 (= Cim. 348), vom Ende des XIII. Jahrhunderts stammend, ist die einzige erhaltene Handschrift von Ulrich von Lichtensteins 1255 verfasster romantischer Selbstbiographie, dem ein Gemisch von Wahrheit und Dichtung darbietenden Frauendienst. Sie befindet sich schon seit Jahrhunderten an ihrem jetzigen Aufbewahrungsort, denn in dem Katalog von 1582 wird sie unter der Signatur Mscr. Teutsch St. 4 Nr. 8 angeführt. Aus Einträgen früherer Besitzer ergibt sich, dass sie vordem einem „Matheus Bratzl“ gehörte, sowie dass sich zeitweise das Kloster Asbach ihres Besitzes erfreute.

Nach kurzen, nicht ganz richtigen Angaben über die Handschrift bei Adelung (1788) und Koch (1795) gab Hardt (1796) eine erste kurze Beschreibung, die durch Docen (1809) ergänzt wurde. Da Docen seine Absicht, eine Handausgabe des Dichters zu besorgen, nicht ausführte, wurde der Inhalt des Gedichtes erst 1812 durch die freie Prosabearbeitung Tiecks bekannt. Von der Hagen gab (1838) kurze Proben des Originaltextes in seinen Minnesingern; die vollständige Ausgabe wurde erst 1841 Lachmann verdankt.

Vgl. Adelung, Jacob Püterich von Reicherzhausen. 1788, S. 21. — Erduin Julius Koch, Grundriss einer Geschichte der Sprache und Literatur der Deutschen. I, 1795, S. 105. — Hardt im Bragur, IV, 2, 1796, S. 192. — Docen im Museum für Altdeutsche Literatur und Kunst, I, 1809, S. 183. — Tieck, Frauendienst des Ritters und Sängers Ulrich von Lichtenstein, 1812. — Von der Hagen, Minnesinger, IV, 1838, S. 321—404 und 903. — Ausgaben von Lachmann, 1841, und von Bechstein (Deutsche Dichtungen des Mittelalters. Bd. 7. 8), 1888.

TAFEL XXXVI.

ULRICH VON LICHTENSTEIN, FRAUENDIENST.

Cod. germ. 44 (= Cim. 348), vom Ende des XIII. Jahrhunderts stammend, ist die einzige erhaltene Handschrift von Ulrich von Lichtensteins 1255 verfasster romantischer Selbstbiographie, dem ein Gemisch von Wahrheit und Dichtung darbietenden Frauendienst. Sie befindet sich schon seit Jahrhunderten an ihrem jetzigen Aufbewahrungsort, denn in dem Katalog von 1582 wird sie unter der Signatur Mscr. Teutsch St. 4 Nr. 8 angeführt. Aus Einträgen früherer Besitzer ergibt sich, dass sie vordem einem „Matheus Bratzl“ gehörte, sowie dass sich zeitweise das Kloster Asbach ihres Besitzes erfreute.

Nach kurzen, nicht ganz richtigen Angaben über die Handschrift bei Adelung (1788) und Koch (1795) gab Hardt (1796) eine erste kurze Beschreibung, die durch Docen (1809) ergänzt wurde. Da Docen seine Absicht, eine Handausgabe des Dichters zu besorgen, nicht ausführte, wurde der Inhalt des Gedichtes erst 1812 durch die freie Prosabearbeitung Tiecks bekannt. Von der Hagen gab (1838) kurze Proben des Originaltextes in seinen Minnesingern; die vollständige Ausgabe wurde erst 1841 Lachmann verdankt.

Vgl. Adelung, Jacob Püterich von Reicherzhausen. 1788, S. 21. — Erdm Julius Koch, Grundriss einer Geschichte der Sprache und Literatur der Deutschen. I, 1795, S. 105. — Hardt im Bragar, IV, 2, 1796, S. 192. — Docen im Museum für Altheutsche Literatur und Kunst, I, 1809, S. 183. — Tieck, Frauendienst des Ritters und Sängers Ulrich von Lichtenstein, 1812. — Von der Hagen, Minnesinger, IV, 1838, S. 321—404 und 903. — Ausgaben von Lachmann, 1841, und von Bechstein (Deutsche Dichtungen des Mittelalters. Bd. 7. 8), 1888.

Die auffallendste Eigentümlichkeit dieser gotischen Buchschrift des ausgehenden XIII. Jahrhunderts ist eine starke Ungleichmässigkeit in der Grösse, Stärke und Form der Buchstaben, besonders auf der ersten der beiden vorliegenden Seiten, wo oft von Zeile zu Zeile sich ein Wechsel zeigt, während auf der zweiten Seite eine weit grössere Regelmässigkeit herrscht. Dabei ist die Schrift im ganzen klar; die Ansatzstriche und Gabelungen der Schäfte, die recht vielfach, z. B. bei r (A, Z. 2), l (A, Z. 1 gegen A, Z. 3), h (A, Z. 2 und B, Z. 8 gegen A, Z. 4), m (A, Z. 10 gegen A, Z. 2), k (A, Z. 19 gegen B, Z. 22), b (A, Z. 29 und B, Z. 5 gegen A, Z. 22), t (A, Z. 23 gegen A, Z. 1), p (A, Z. 27 gegen A, Z. 14), n (D, Z. 22 gegen A, Z. 1), zu beobachten sind, stören die Deutlichkeit noch nicht, nur die vor dem letzten Druckstrich nach oben geführte lange dünne Fahne des r bewirkt nicht selten dadurch eine gewisse Unklarheit, dass dieser zweite Teil des Buchstaben sich von dem ersten trennt und entweder frei schwebt (A, Z. 19) oder dem folgenden Buchstaben sich anfügt (A, Z. 10); vgl. Tafel XXIX und XXXI, B. Zweierlei Formen hat der Schreiber eigentlich nur für z, mit (A, Z. 2) und ohne abschliessenden Zierstrich (A, Z. 11), und für g, dessen Unterlänge entweder sich bald mehr, bald weniger der geschlossenen Rundung nähert (A, Z. 6 und 4) oder durch Schleifenbildung einer langgestreckten liegenden 8 ähnlich wird (A, Z. 15); eine Zwischenform findet sich A, Z. 33. Die verschiedenen a (A, Z. 1, 2, 17), die mitunter 1 sehr

ähnlichen c (A, Z. 17; B, Z. 32; D, Z. 28) u. a. sind nur dem allgemeinen Mangel an Gleichmässigkeit des Duktus und wohl zum Teil auch der Rauheit des Pergaments entsprungen.

Das abgeogene d herrscht durchaus; sein Schaft läuft in einzelnen Fällen in einem kleinen Zierhaken aus (B, Z. 33), meist aber ist er glatt, von wechselnder Länge (A, Z. 14 gegen A, Z. 23); vereinzelt (A, Z. 17 in daz) kommt eine eigen tümliche Nebenform vor, wie sie schon auf Tafel XXX begegnet ist. Das lange l steht am Anfang und im Innern der Wörter regelmässig, nur im Auslaut wird es durch rundes s meist verdrängt (A, Z. 24 gegen A, Z. 26). Der Querhaken von t hat wechselnde Lage, bald schneidet er den Grundstrich oben glatt ab (A, Z. 2), bald wird er etwas unterhalb der Spitze durch ihn hindurchgeführt (A, Z. 1); nicht ganz selten wird der Schaft als Haarstrich bis zum Querhaken wieder herausgezogen (A, Z. 1, 2, 3). w zeigt sich als fertiger Buchstabe, nur D, Z. 17 ist die fehlende Majuskelform durch Uv ersetzt.

A

Ich wart vil kurzlich wol bereit
Mit offen vnde mit wappeneit
Vnde für mit friden alzehant¹⁾
Gegen kernden vnde gen chreintlant
Vnde danne gegen yferrich
Do het von goz der erenrich
In tryell ein ritterchaft geleit
Durch sin vil hohe werdecheit
Div ritterchaft wart ritterlich
Da wart manic ritter eren rich
Der da mit arbeit daz verfoit
Daz im die vrowen wurden holt
Der groue minhart ez do wol bet
Vnde e vnde fit an maniger liet
Ez wurden wol lunt hundert iper
Alda verflochen oder mer
Do luntzeben iper ich da verflach
Vil ritterlich do daz gelchach
Do tet man mir la an der lunt
Ze brühen einen turnei kunt
Da für ich ritterlichen bin
Ze dienft lunt gar al min sin
Der herzenlieben vrowen min
Der wold ich da ze dienfte sin
Aventiure wi der vtrich sinen vinger verlos
Do ich ze prihen kom gerien
Die ritter mich noch ritterf fiten
Eupfiengen ritterlichen wol
Allo man gelbe enplahen sol
An ir gruze mir niht gebraht
Ich was in ein vil lieber golt
Si hulen mir wol lunt vnde lo
Des danchele ich in vnde was sin vro.
Der turnei wart geleitet z²⁾
Wir zogten vz des moigens Ird
Ein vell div merre fit genant

B

Da zogt wir vl gar la zehant
Der turnei hüp sich vnde wart güt
Wol hundert ritter wolgemüt³⁾
Mit mangerhande arbeit
Do sich der turnei gar zerlie⁴⁾
Nu biessel wie ez do ergie
Von⁵⁾ polzen her vflchaltich mich bat
Durch mine vrowen an der lat
Mit im verflochen da ein iper
Daz⁶⁾ was gar mines herzen ger
Den helm min ich la uf bant
Als tet auch er la zehant
Mit⁷⁾ zwein harchen ipern la
Wir vl einander ranien da
Ein ichon lyult alda gelchach
Der hochgelobt vflchaltich mir flach
Einen vinger uz der hant
Do ich der wunden da enplant
Do bant ich abe den helm min
Ich muß daz flechen lazen sin
Dar nach lo merket waz ich sage
Die ritter waren da in clage.
Alle gar vmb den schaden min.
Ich sprach daz lunt ir lazen sin
Ez hebt mich selben vil vnho
Ich lagv wa von icht bin fro
Ez fit mir durch ein wip gelchehen⁸⁾
Div muz sin mir für dienest iehen
Do zogt wir wider in die lat
Einen meilfer ich mir gewinnen bat
Der chom vil kurzlichen dar
Do er gelach die wunden gar.
Beidiv dost vnde hie
Der vinger an einer ader hie.

C

Er sprach er wirt iv rehte wol
Ob man iv tit reht als man fol
Des troiles wart min herze vro
Vnde sprach wider den meilfer lo
Triegel ir mich niht vnde fit getriv
So gib ich willicheit iv
Allo krelichebez güt
Des ir fit immer wol gemüt
Machet ir den vinger mir gefunt
Ich gibiv well ir tuftent pfunt
Er vnderwant sich min zehant
Den vinger er zehant mir bant
In den banden ich do lac
Reht vz an den lehten toc
Do er die wunden wolde iehen
Vnde ir varwe begunde iprehen
Do was fi Iwarz vnde vngemar
Des erchrac ich vnde der meilfer gar
Do sprach ich wie meilfer min
Ich mac vil wol uerflumet fin
Mit Iwer meilfercheite gar
Div wunde fit allo milfe var
Er Iweic daz er nie wost gelprach.
Wan daz er iemerliche sach
Bi mir er valt in logen laz
Ich sprach nu vart den⁹⁾ gotes haz
Ir fit ein man gar ane lin
Daz ir deheinen biderben man
Euch geturrel genemen an
Mit erzenie vnde kunnet des niht
Min munt von warheit iv def gibt
Liez ichz durch got niht daz fit war
So hiez ich ivch befliden gar
Min herze daz was vngemüt

D

Ich hoite lagen ein meilfer güt
Waz ze polzen dar reit ich
Man troft des endelichen mich
Vnde chöm ich kurzlichen dar
Er machte mir den vinger gar
Mit finer meilferchaft gefunt
Ich reit zu in la an der lunt
Do ich dar vl dem wege reit
Von gedanchen mir min leit
Swant ein teil ich gedoht allo
Ich mac wol immer wesen vro
Daz ich der werden dienen fol
Daz fit mir inuuelliche wol
Min herze fingen mir do riet
Von miner vrowen dāiv liet.
Ein tanzwele vnde fit div lehte wile
Uve daz mir div gibte, lo verret.
ir minne, des bin ich in dem mīde.
vil olte vnfro, lo mir niht gelingen
an ir der ich finge, lo mīz min herze
ringen mit trüren lo, daz ich
nimmer merre ze friden gelanne, fi
hat des litzel ere fit min herze
vnho, Schöne bi der göle fit vil
wol den wiben, lo Ilat auch hoch-
gemüte den mannen wol, hochge-¹⁰⁾
mīde wolde vil gern beliben bi
mir het fi mich bolde von der ich dol
herzenliche Iwere da von mīz ich
miden vil vreuuden der mir vware
lus min herze vol, la man ich
vil Iere vrowe dine göte Daz du
mich durch din ere bedenchelt¹¹⁾
baz, la mich genade vriden daz
dich got behūde, an dir lo mīz
[mir Iwiden der minne haz, div fit
mir geware da von min gemule fit
vil vreuuden Iere, gdt wip wende daz.]

Von älteren Buchstabenverbindungen begegnet 11 ohne Ausnahme, daneben gelegentlich n (D, Z. 2), ch zeigt sich meist als Einheit (B, Z. 8), doch kommt es auch getrennt vor (A, Z. 3). Übersreibungen sind nicht selten; der Schreiber wendet sie an bei ö (A, Z. 2) und ö (A, Z. 35) für ou, ö (A, Z. 2) für eu und für ue (D, Z. 24) und ö (B, Z. 7) für oe. Von den Meyerschen Regeln wird die eine über den Gebrauch des gekrümmten z nur nach o durchgeführt; die andere über die Verbindung schliessender und beginnender Rundungen wird noch recht wenig beobachtet. Überwiegend eingehalten erscheint sie nur bei do (B, Z. 7) und de (A, Z. 2); vgl. aber Fälle wie C, Z. 15; dazu kommt als vereinzelter Beispiel pp (A, Z. 1); sonst aber bleiben die Buchstaben getrennt oder es kommt höchstens zu leichten Berührungen.

Von Kürzungen ist der gekrümmte Haken für er (A, Z. 5) dem Schreiber weitaus am geläufigsten. Daneben gebraucht er den wagrechten Strich sowohl für ausgefallenes n (C, Z. 9) wie auch für abgefallenes de in vn, wo er zuweilen ähnlich wie in der Kursive mit dem n in einem Zuge verbunden ist (A, Z. 1); auch Hochstellung des a, in der bekannten älteren Form, für ra ist ihm nicht unbekannt (C, Z. 23). I-Striche begegnen vielfach, besonders in C und D, aber nicht regelmässig.

Die Anordnung der Seiten in zwei Spalten mit hellbrauner Linenatur ist, obwohl am Anfang von Blatt 24* lateische Doppellinien gezogen sind, gefällig und wird

gehoben durch den Gebrauch von Rot für die Initialen zu Beginn der einzelnen Strophen wie für die Überschriften (A, Z. 24 und D, Z. 16). Nur die Lieder sind fortlaufend geschrieben und ihre Zeilen meist durch Punkte getrennt. Sonst sind die Verszeilen — fast durchweg ohne jede Interpunktion — abgesetzt und beginnen mit Majuskeln, die allerdings vielfach nur vergrösserte Minuskeln sind; einzelne dieser grossen Buchstaben zeigen mitunter kleine Schleifen wie D (A, Z. 7) oder L (C, Z. 33) oder haben wie z. B. R (C, Z. 14) durch die gotische Stillisierung schon an Klarheit eingebüsst, ein Prozess, der sich in späterer Zeit noch bis zur Unleserlichkeit steigert.

Die Zahl tertius am unteren Rand von Fol. 24* bedeutet, dass dieses das letzte Blatt der dritten Lage der Handschrift ist. In diesem Falle sind es quaterniones, d. h. Lagen von je 4 Doppelblättern.

Die vorliegenden beiden Seiten umfassen die Strophen 337, Zeile 2—351 und von der 6. Tanzweise, Zeile 1—31 nach Bechsteins Zählung.

¹⁾ z verbessert. — ²⁾ w verbessert aus v. — ³⁾ r verbessert. — ⁴⁾ Links daneben hat der Schreiber dem Miniator ein kleines v flüchtig vorgeschrieben. — ⁵⁾ Links daneben ein kleines, vom Schreiber für den Miniator vorgeschriebenes n. — ⁶⁾ Die klare Leibarbeit des Zeilensendes hier und Z. 24—31 durch einen Flecken etwas beeinträchtigt. — ⁷⁾ d verbessert aus g. — ⁸⁾ e verbessert.

5 Do het von goz der erenrich
In tryelt ein ritterschaft geleit
Durch sin vil hohe werdecheit
Div ritterschaft wart ritterlich
10 Da wart manic ritter eren rich
Der da mit arbeit daz verlost
Daz im die vrowen wurden holt
Der graue minhart ez da wol tet
Vnde e vnde sit an maniger stet
15 Ez wurden wol sunf hundredt sper
Alda verflochen oder mer
Do sunzeben sper ich da verflach
Vil ritterlich do daz gelchach
Do tet man mir sa an der flunt
20 Ze brühen einen turnei kunt
Da für ich ritterlichen hin
Ze dienst flunt gar al min sin
Der herzenlieben vrowen min
Der wold ich da ze dienste sin
25 Aventiure wi der vürich sinen vinger verlos
Do ich ze prühen kom geriten
Die ritter mich nach ritterf siten
Enpfingen ritterlichen wol
Also man gelte enplahen sol
30 An ir gruze mir niht gebrast
Ich was in ein vil lieber gast
Si buten mirf wol lutt vnde so
Des danchte ich in vnde was sin vro.
Der turnei wart geteilet zē
35 Wir zogten vz des mozgens lrd
Ein veit div merre ist genant

Des lages erwurben da werdecheit
Do sich der turnei gar zerlie¹⁾
Nu höset wie ez do ergie
Von²⁾ potzen her vilchach mich bat
Durch mine vrowen an der stat
Mit im verflechten da ein sper
Daz³⁾ was gar mines herzen ger
Den helm min ich sa uf bant
Als tet ouch er sa zehant
4) Mit⁵⁾ zwein starchen spern sa
Wir vf einander ranten da
Ein schön tyost alda gelchach
Der hochgelobt vilchach mir stach
Einen vinger uz der bant
Do ich der wunden da enplant
Do bant ich abe den helm min
Ich mußt daz flechen lazen sin
5) Die ritter waren da in clage.
Alle gar vmb den schaden min.
Ich sprach daz lutt ir lazen sin
Ez hebt mich selben vil vnho
Ich sagiv wa von ichf bin fro
6) Div muz sin mir für dienest iehen
Do zogt wir wider in die stat
Einen meiliter ich mir gewinnen bat
Der chom vil kurzlichen dar
Do er gefach die wunden gar.
Beidiv dozt vnde hie
Der vinger an einer ader hit.

Triegel ir mich niht vnde sit getriv
So gib ich williclichen iv
Also kreftlechez güt
Des ir sit immer wol gemüt
Machet ir den vinger mir gelunt
Ich gibiv welt ir tulent plunt
Er vnderwant sich min zehant
Den vinger er zehant mir bant
In den banden ich do lac
Reht vnz an den sehten lac
Do er die wunden wolde lehen
Vnde ir varwe begunde spehen
Do was si swarz vnde vngemar
Des erfchrac ich vnde der meiliter gar
Do sprach ich wie meiliter min
Ich mac vil wol uerfümet sin
Mit iwer meilitercheite gar
Div wunde ist also misse var
Er lweic daz er nie wost gelprach.
Wan daz er iemerliche sach
Bi mir er vast in losgen saz
Ich sprach nu vart den⁷⁾ gotes haz
Allam ein bötwiht von mir hin
Ir sit ein man gar ane sin
Daz ir deheinen biderben man
Euch geturret genemen an
Mit erzenie vnde kunnet des niht
Min munt von warheit iv del güt
Liez ichz durch got niht daz ist war
So hiez ich ivch beiniden gar
Min herze daz was vngemüt

Er machte mir den vinger gar
Mit finer meilitercheit gelunt
Ich reit zu in sa an der flunt
Do ich dar vf dem wege reit
Von gedancken mir min leit
Swant ein teil ich gedaht also
Ich mac wol immer wesen vro
Daz ich der werden dienen sol
Daz lüt mir innecliche wol
Min herze singen mir do riet
Von miner vrowen diffiv liet.
Ein tanzwile vnde ist div sehtle wile
Uve daz mir div güte .lo verret.
ir minne .des bin ich in dem müte.
vil olte vnfro .fol mir niht gelingen
an ir der ich sänge .fo mûz min herze
ringen mit trüren so .daz ich
nimmer mere ze fräden gefinne .fi
hat des lützel ere stet min herze
vnho .Schöne bi der güte stat vil
wol den wiben .fo stat ouch hoch-
gemüte den mannen wol .hochge-⁸⁾
müte wolde vil gern beliben bi
mir het si mich holde von der ich dol
herzenliche lwere da von mûz ich
miden vil vreuden der mir ware
lus min herze vol .Ja man ich
vil lere vrowe dine güte Daz du
mich durch din ere bedencheit⁹⁾
baz .la mich genade vinden daz
dich got behüte .an dir fo mûz
[mir swinden der minne haz .div ist
mir gevære da von min gemute ist
vil vreuden lere .güt wip wende daz .]

1) z verbessert. — 2) w verbessert aus v. — 3) r verbessert. — 4) Links daneben hat der Schreiber dem Miniator ein kleines v Etschlich vorgeschrieben. — 5) Links daneben ein kleines, vom Schreiber für den Miniator vorgeschriebenes m. — 6) Die klare Lesbarkeit des Zeilenendes hier und Z. 29—31 durch einen Flecken etwas beeinträchtigt. — 7) d verbessert aus e. — 8) Erstes h verbessert aus b. — 9) c verbessert.

[mir twinden der minne haz. div ist mir gevende da von min gemule ist vil vreuden lere. güt wip wende daz.]

1) z verbessert. — 2) w verbessert aus v. — 3) r verbessert. — 4) Links daneben hat der Schreiber dem Miniator ein kleines v. 29-31 durch einen Flecken etwas beeinträchtigt. — 5) d verbessert aus g. — 6) Erles h verbessert aus b. — 7) c verbessert.

Die zage vnt vñ gat faszehant
 D' tuchta hup sich vnt wate güt
 Nvol hundert tüt vvol gemüte
 D'ne maig hande arbeit
 Des eiges er wachen dat vndichur
 D' o sich v' ruffen gar z' r'he
 althaber vnt ez do eiget
 v on parzen v' v' schalich mich dat
 durch mine vnt wen an d' stat
 D'ne im v' ruchen da ein sp'v
 daz was gar nimes h'zon gar
 Den helm nun ich fa uf him
 Als tet och er fa zehant
 D' er nach so m'cker waz ich sage
 Die r'it waten da in clage
 Alle gar vnt den schaden min
 Ich sprach daz sint a' laren sin
 Ez bede mich k'lon vnt v'ho
 Ich sagv ya von ich bin fr
 Ez ist mit durch ein wip ged'cht
 D' o zage vnt v' d'et in die stat
 l'inen mauf ich mit gewin'g'bar
 D' thom vel k'ntzlichen dar
 Do er gesoch die wunden gar
 bedw' daz vnt hie
 D' vnt ein eut' ed' hie

Ich heere sigen ein meist' güt
 wer ze portzen dat' tet' ich
 D'ne wost-dee endelichen mich
 vnt ehom ich k'ntzlichen dar
 Er machre mit den vnt' gar
 D' er sin meisch'haft gefunt
 Ich tet zu in fa an d' stant
 D' o ich dar v' den vnt' tet
 von ged'anken mit' mit' leir
 A want ein tet' ch'ged'acht' als
 Ich maec wol mit' wesen vnt
 Daz ich d' werden d'eren sol
 Daz tet mit' in'etliche wol
 D'ne h'ze sigen mit' do tet
 von mit' vnt' w'wen d'ist'v' l'et.
 Ein emz w'nt vnt d'v' sch'p' v'off
Ive daz mit' d'v' güt' so v'nt'et
 v' m'nt' des bin ich in den m'nt'
 vnt' ofte vnt' sol mit' n'nt' gel'ngen
 In v' d' ich singe. so m'nt' mit' h'ze
 r'ngen mit' m'nt' so. d'az ich
 m'nt' m'nt' ze f'nden gef'nt' v'
 hat des l'nt'zel er' ster' mit' herze
 v'ho. S' e'p'ne bi d' g'ute stat' vil
 wol den v'iben. so stat' auch hoch
 gem'nt' den m'nt'nen wol. hochge
 m'nt' wo l'oe vil gem'nt' bel'ben bi
 mit' her' si mich holde von d' ich dat
 her' g'uliche swert' da von m'nt' ich
 m'nt' vil v'enden d' mit' v'ant'
 sus mit' herze vol. I a man ich
 vil l'ere vnt' v' d'ine g'ut' d'az du
 mich durch d'ne er' bed'ent'ch'et
 baz. I la mich gem'nde vnt' den daz
 dich got' behurt' an da so m'nt'

A

B

C

D

